

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 54 (1956)

Heft: 6

Artikel: Eine geodätische Ausstellung über Bodenuntersuchungen

Autor: Meyer, I.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-212699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Ein- und Zweifamilienhäusern, alleinstehend und in Reihen, für Familien mit Kindern. Bürogebäute sollen in hohen Gebäuden untergebracht werden. Die Industrie dagegen soll sich nach Maßgabe ihrer betrieblichen Bedürfnisse entwickeln können. Die Hauptverkehrswege sollen mit guten Anschlußmöglichkeiten an Zentrum, Wohngebiete und Industriegebiete abseits der Überbauung durchgeführt werden.

Will man diese Stadt bauen, so muß man vorab den Boden sichern. Für die Realisierung selbst stehen verschiedene Wege zur Verfügung. Es läßt sich ein privates Unternehmen denken, bestehend aus interessierten Industrien, Gewerbetreibenden, Handelsunternehmungen, Kinobesitzern usw. zusammen mit Versicherungen, Banken und andern Geldgebern, die zur eigenen späteren Benützung und als Geldanlage den Bau einer solchen Stadt, jeder in seinem Bereich, finanzieren und durchführen. Die Realisierung läßt sich aber auch auf genossenschaftlicher Basis durchführen, als gesamtschweizerisches Vorhaben, wobei die neue Stadt im Laufe der Zeit sich wirtschaftlich zu verselbständigen und die Genossenschaft zu ersetzen vermöchte. Nicht die Höhe des Betrages bedeutet ein Hindernis. Er muß bei der Erweiterung bestehender Siedlungen ebenfalls und höher (höhere Bodenpreise, unrationellere Erschließung usw.) aufgebracht werden, wohl aber das ungewöhnliche Vorhaben. Aber auch hier genügt es für den Augenblick, zu wissen, daß die Aufgabe in der bestehenden Rechtsordnung durchaus lösbar ist. Wie dies im Einzelfall zu geschehen hat, darüber sind besondere Studien von Fachleuten nötig. Solche Studien müssen auch ergeben, ob der Boden im Baurecht oder nach erfüllter Überbauung zu eigen abgegeben wird, mit grundbuchlich vermerkten Beschränkungen, die dem Gesamtplan entsprechen.

Schließlich ist auch nötig, die Steuerstruktur und den öffentlichen Haushalt schon bestehender Klein- und Mittelstädte genau zu analysieren, um die Voraussetzungen für den «Betrieb» einer solchen Stadt zu überblicken. Soweit dies bereits geschehen ist, läßt sich schon heute sagen, daß hier, wie anderswo, Schwierigkeiten stecken, die indessen durchaus zu überwinden sind.

Eine geodätische Ausstellung über Bodenuntersuchungen

Die Ausstellung wurde vom Büro für Vermessungstechnik und Bodenforschung im Herbst 1953 in Budapest, gruppiert nach technischen Abteilungen, veranstaltet.

In der «Geodätischen Abteilung» veranschaulichte das Büro die Methoden und Entwürfe für Landesvermessung, Städtevermessung, Triangulation und kleinere geodätische Aufgaben sowie seine damit verbundenen Neuerungen. Sehr interessant war dabei die Karte von den unterirdischen Leitungen der öffentlichen Werke in Stalinstadt (Hüttenkombinat).

Die «Ingenieur-Geologische Fachabteilung» befaßte sich mit den wichtigsten Fragen der wissenschaftlichen und praktischen Methode für Wasserforschung, wie Quellenfassung, Karstwasser-, Tiefwasser-, Terrassenwasserforschung, und mit der geoelektrischen Wasseraufschließung.

Die Tätigkeit der «Abteilung für Bodenmechanik» zeigte sich in Beispielen für die Feststellung der Frosttiefe, die Bestimmung der Schwankung des Grundwasserspiegels, die Untersuchung der Fundierungsmöglichkeiten auf torfigem Boden und an Schäden, die durch unrichtig angelegte Bauwerke verursacht wurden.

Die Abteilung «Geoelektrik» zeigte die neuesten Methoden der Bodenaufschließung. = F

Quelle: Magyar Epítöipar (Ungarische Bauindustrie), Budapest, Heft 1/1954.

Verfasser: I. Meyer.

Organisation und Lenkung von Vermessungsarbeiten

Nach einer allgemeinen Erläuterung der Begriffe «Organisation» und «Führungstechnik» und des Vorgehens bei der Organisation von Arbeiten überhaupt folgt ein kurzer Überblick über die Geschichte der Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeitslenkung, die von F. W. Taylor begründet wurde.

Über die Organisationspraxis wird gesagt, daß sie in zwei Komponenten zerfällt:

1. in eine technische und technologische und
2. in eine technisch-wirtschaftliche.

Dabei ist anzustreben, die technische Seite der Arbeiten mit der finanziellen und sachlichen abzustimmen. Die grundlegende Anforderung, die an eine zielbewußte Organisation und an die planmäßige Lenkung der Vermessungsarbeiten zu stellen ist, wird notwendigerweise durch den Grundsatz ergänzt, daß das richtige Verhältnis zwischen den Kosten der Arbeit und den an sie gestellten Zweckforderungen und Nutzungsmöglichkeiten gefunden werden muß (Arbeitsoptimum).

Als Hilfsmittel wird auf die Anwendung graphischer Ausdrucksmittel eingegangen, von denen das Diagramm der Arbeitsplanung und das Diagramm der Arbeitsauslastung eine besondere Rolle spielen. Zur Leistungsfestsetzung und Kontrolle der Leistungen wird festgestellt, daß es dem Leiter mit der Zeit ermöglicht wird, durch systematisches Sammeln von Erfahrungen und Erkenntnissen die Leistungseinheiten für die verschiedensten Arbeiten tabellarisch zusammenzustellen. Nach solchen Aufzeichnungen kann die Detailplanung der Arbeit der einzelnen Mitarbeiter erfolgen.

Die Ausführungen über Normalisierung und Mechanisierung der grundlegenden vermessungstechnischen Leistungen und Hilfsmittel